



FLUTE_EXTENDED

... ist eine Sammlung von Werken für Flöte und Elektronik, die für Sylvie Lacroix geschrieben und in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten entstanden sind.

Das ungewöhnliche an dem Projekt war, dass die Arbeit im Studio zum Teil parallel zum Kompositionsprozess statt fand. Im Laufe der Produktion wurde die Zusammenarbeit immer spannender, je näher die Komponisten der endgültigen Fassung kamen. Die Flexibilität und individuelle Annäherung, die Sylvie für jedes Werk entwickelte war beeindruckend. Meine Aufgabe als Produzent war es, jedem einzelnen Werk seinen eigenen Raum und Klang zu schaffen.

The unusual thing about the CD Flute_Extended was that Sylvie Lacroix, the remarkable French flautist and composer, choose to include a complete series of new works, or new versions of existing works, so that the whole process of recording ran parallel to the process of composition. That meant that the production rose in intensity the nearer we came to the end of the CD, as the composers finalized their pieces and committed themselves to one "valid version". Sylvie was incredible in her versatility as she adopted an individual approach for each work, and my job as a producer was to ensure that each composer's piece was allowed to define its own sound and space.

Stephen Ferguson

SYLVIE LACROIX

Flötistin und Komponistin wurde in Lyon geboren, sie lebt in Wien. Sie tritt vor allem als Solistin und Kammermusikerin auf im Bereich der Neuen, Klassischen und Barocken Musik. Sie ist Gründungsmitglied des Klangforums Wien und war bis 1997 in diesem Ensemble aktiv. Sie ist Mitglied des Trio AMOS und des Wiener Solistenensemble PHACE.

Zwischen 1990 und 2006 war sie besonders engagiert in pädagogischen Projekten.

Nach Jahren der Erfahrung als Interpretin begann sie, an ihren eigenen Kompositionen zu arbeiten. Instrumentalwerke von solo bis Ensemble, einige mit Elektronik sind entstanden.

http://sylvielacroix.com/Biogr_e.html

GRIS ZUR BLEU II

Die erste Version von Gris zur bleu war für vier Instrumente und Playback geschrieben.

Während der Arbeit für die Herstellung des Playbacks kam der Wunsch, ein zweites Stück rein Elektronisch mit demselben Klangmaterial zu komponieren. Das Spiel mit den gewonnenen Samples, als Klangobjekte verwendet, wurde immer interessanter. Schliesslich benützte ich zusätzlich kurze Ausschnitte aus einer Live-Aufnahme der ersten Version für weitere Samples. Die gesamte Struktur behielt die fünf Teile des ursprünglichen Stückes – gris sur bleu, cristallisés, gris lumineux sur anthracite, éclats, vague verte –



REINHARD FUCHS



Geboren 1974, studierte zunächst Akkordeon am Bruckner Konservatorium Linz, anschließend absolvierte er eine kompositorische Ausbildung bei Michael Jarrell. 1997/98 verbrachte Fuchs ein Studienjahr an der University of Miami in Florida. Weitere wertvolle Impulse für sein Schaffen erhielt er bei Studien mit Brian Ferneyhough, Marco Stroppa, Magnus Lindberg, Klaus Huber, u.a. 1997 gründete er mit Kollegen die Komponistengruppe GEGENKLANG. Neben Kompositionsaufträgen renommierter Ensembles und Veranstalter kann Reinhard Fuchs auch auf zahlreiche internationale Prei-

se und Auszeichnungen verweisen. Seit 2008 ist er Geschäftsführer und künstlerischer Leiter von PHACE (www.phace.at). 2014 erhielt Fuchs den Erste-Bank Kompositionspreis.

WO LIPPEN DIE BLÄTTER ZU ZEICHEN BEWEGEN

Fassung für Flöte solo und Elektronik,
1997/2011

In diesem Stück werden mehrere musikalische Gedanken gleichzeitig entwickelt, wobei die einzelnen Ideen immer abwechselnd aus dem Hintergrund in den Vordergrund treten. Die verschiedenen Ideen werden wie Farben in dünnen Schichten übereinander aufgetragen. Anschließend treten bestimmte Farben durch Entfernen der sie verdeckenden Schichten fragmentarisch an die Oberfläche. Die verschieden starken Farbkontraste bestimmen die Dynamik des Werkes. In dieser Fassung (2011) wird der live gespielte Flötenpart wie durch einen Zerrspiegel in weitere Schichten aufgebrochen und verändert. Die Flöte tritt in einen klanglichen Dialog mit sich selbst.

WOLFGANG SUPPAN

Lebt und arbeitet seit 1990 in Wien. Er unterrichtet an der Universität für Musik und darstellende Kunst als Privatdozent die Fächer Komposition und Historische Satztechniken. Sein Werkkatalog umfasst die verschiedensten Besetzungen, von Solo- bis hin zu großen Orchesterstücken, oft durch den Einsatz von Elektronik und Computer inhaltlich und klanglich erweitert.

Kompositionsaufträge und Aufführungen bei renommierten Festivals wie den Donaueschinger Musiktagen oder den Salzburger Festspielen, sowie zahlreiche Rundfunksendungen in Europa, Australien, USA und Japan dokumentieren die internationale Resonanz seiner Arbeit.



RUBIKON

für Flöte und Live-Elektronik (2010/15)

Ausgehend vom Klang der Flöte besteht die Elektronik aus Zuspelungen und Live-Effekten (Ringmodulation, Kammfilter und Delay) mit denen die Flöte entweder unterlegt (Präludium, Interludium I und Interludium II), oder in Echtzeit – mit einer nicht wahrnehmbaren Verzögerung – bearbeitet wird. Durch die elektronische Verfremdung des Flötenklangs soll eine Erweiterung, eine „zweite Natur“, des Instruments erfahrbar werden. Am Beginn wird der rein synthetisch generierter Klang eines Glockenspiels zugespielt. Im vorletzten Teil des Stücks (Interludium II) wird das entsprechende natürliche Gegenüber hörbar. Der Atem in der Flöte ist Ausdruck menschlicher Existenz schlechthin. Diese beiden Kategorien verschwimmen zunehmend „echt“ (natürlich) und „unecht“ (künstlich/elektronisch verfremdet) sind nicht mehr unterscheidbar und müssen neu gehört werden, denn das schon einmal Gehörte kommt uns vertraut vor und wird voreilig mit dem „natürlichen“ gleichgesetzt.

TANJA BRÜGGEMANN



Im Zyklus AOA, dessen Solostücke für Flöte auf dieser CD vorliegen wird Tanja Brüggemanns Kontemplation über Phänomene der teils lange Zeit unerforschten, nicht zuordenbaren Unterwasserklänge des antarktischen Ozeans zu Gehör gebracht.

Akustische Aufnahmen der PALAOA Unterwasserhorchstation des Antarktischen Ozeans aufgenommen von Dr. Lars Kindermann/ AWI-Alfred Wegener Institut Bremerhaven begleiten die Komponistin zu ihren Kompositionsexpeditionen, welche hier ihren Ausgangs-End-Ausgangspunkt nehmen.

Tanja Brüggemann-Stepien ist freischaffende Komponistin, lebt und arbeitet in Linz und im Stift Sankt Florian.

www.tanja-brueggemann-stepien.com

REGLOS

für Lars Kindermann

"... it is worthwhile, and even necessary, to record – for the sake of historical memory – those important devices of expression, almost "commandments," that accompanied [me] during this **discovery**. Here they are: memory, makes use of [film] **negatives** that are still frozen – almost like metaphors but unlike narratives – which pulsate, which appear and disappear, which appear and disappear again until the image fades away. until ... tears fill the eyes. And one more word commandment: **repetition**, almost like a prayer, or like a litany, is a signal of **shrinking time**."

AOA 1

für Sylvie Lacroix

"There is also a place "BEHIND THE DOORS", ... a DIFFERENT space; an open interior of our imagination that exists in a different dimension. This is where the threats of our memory are woven, where our freedom is born ... We are standing at the door giving a long farewell ...; we are standing helpless at the threshold of eternity and death."

Tadeusz Kantor
A Journey Through Other Spaces
Essays and Manifestos, 1944-1990
Edited and Translated by Michal Kobialka

Ebenso fremd, eigentümlich und beeindruckend hinterlässt der Klang des Schabens eines Eisbergkolosses am Meeresboden des antarktischen Ozeans den lauschend Hinterbliebenen an der Wasseroberfläche wie den Reisenden in die sirenenhafte, ächzende Klangwelt der gefrorenen antarktischen Unterwasserwelt.



DÁNIEL PÉTER BIRÓ

... ist Professor für Komposition und Musiktheorie an der University of Victoria-Kanada. Seine musikalische Ausbildung begann am Bartók Konservatorium in Budapest, später Fulbright-Stipendiat in Frankfurt, Bern, Wien und Haifa.

Er studierte Musik und Judaistik an der Princeton University, 2004 promovierte er mit seiner Dissertation über die Entwicklung der Notation an Beispielen von ungarischen Klageliedern, jüdischen Toragesängen und frühchristlicher Gregorianik.

2006 war er Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen, 2011 Gastprofessor in Utrecht wo er über islamische und jüdische Rezitationspraxis forschte.

2014/15 Stipendiat am Radcliffe Institute for Advanced Study der Harvard University.

Graben der Begierde

Die Komposition basiert auf dem hebräischen Text aus dem 4. Buch Mose, Kapitel 11: Da erhob sich ein Wind, vom HERRN gesandt, und ließ Wachteln kommen vom Meer und ließ sie auf das Lager fallen, eine Tagereise weit rings um das Lager, zwei Ellen hoch auf der Erde. Da machte sich das Volk auf und sammelte Wachteln diesen ganzen Tag und die ganze Nacht und den andern ganzen Tag; und wer am wenigsten sammelte, der sammelte hundert Scheffel. Und sie breiteten sie rings um das Lager aus, um sie zu dörren. Als aber das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen war und ehe es ganz aufgebraucht war, da entbrannte der Zorn des HERRN gegen das Volk und er schlug sie mit einer sehr großen Plage. Daher heißt die Stätte »Lustgräber«, weil man dort das lüsterne Volk begrub.

In dieser Komposition bestimmt die hebräische Zahlensymbolik alle musikalischen Parameter. Zwei Notensysteme bestimmen einerseits die Aktionsebene des Mundes andererseits die der Hände. Beide sind Verbunden, indem sie rhythmisch und klanglich auf einander reagieren. Klang- und Aktionsdichte steigern sich und verhindern zunehmend die Hörbarkeit des hebräischen Textes – Hinweis auf „mit dem Fleisch in dem / vollem Mund sprechen“ -

Ich bin Sylvie Lacroix ewig dankbar für ihre Inspiration, harte Arbeit und Hingabe, die das Erklingen dieses Stückes ermöglicht hat.

STEPHEN FERGUSON

Stephen Ferguson wurde in Glasgow geboren. Seine musikalische Ausbildung führte ihn von Aberdeen über London nach Wien.

15 Jahre lang lebte er als freischaffender Komponist in Wien, dann gründete er sein eigenes Studio (www.tonstudiopolyphon.com). In den 1990er Jahren arbeitete er mit György Ligeti und übernahm die Verantwortung für die Publikation seiner Werke bei Schott. Ferguson hat für das Arditti Quartett, Die Reihe und andere Ensembles, Instrumentalisten und Sänger komponiert.

Als Produzent gründete er die Website Amplify (www.amplify.at). Er hat u.a. den österreichischen Staatspreis, sowie den Förderungspreis der Stadt Wien bekommen.

All my flutes

All my flutes wurde 2014 von Sylvie Lacroix in Auftrag gegeben, ein Werk für Flöte und Elektronik.

Ich schrieb ein Stück in fünf Sätzen in denen die Soloflöte und viele künstliche Flöten (ich habe sehr viele davon in meinem Studio) kontrastieren sollten.

Die künstlichen Flöten sind zum Teil in den frühen Zeiten der elektronischen Musik entstanden und sind heute Raritäten geworden. Ich benütze auch modernere Flötentöne. Die rhythmische Begleitung im letzten Satz wird aus Aufnahmematerial der Bassflöte von Sylvie Lacroix bezogen. Zwei der Sätze sind improvisierte Kadenzen für Flöte solo.

Zur Zeit bin ich sehr interessiert am themenbezogenen Komponieren interessiert. All my flutes ist ein Ergebnis dieses Interesses.



Sylvie LACROIX

was born in Lyon. She lives in Vienna as a freelance flutist, performing principally as a soloist and chamber musician. The focus of her work lies on contemporary music. She regularly cooperates with composers, frequently giving premieres of their new pieces.

She was a founding member of Klangforum Wien and played with this ensemble until 1997.

Currently she is member of Trio Amos and ensemble PHACE.

Several years ago, she began to work on compositions of her own, writing a number of chamber music works for various instrumental formations, some of them with electronics.

Reinhard FUCHS

was born in 1974 and first studied accordion at the Bruckner Conservatory in Linz before completing his studies in composition with Michael Jarrell at the University for Music and Performing Arts in Vienna.

In 1997/98 Fuchs attended programs at the University of Miami in Florida as well as courses with B. Ferneyhough, M. Stroppa, M. Lindberg, K. Huber were further important stimuli for his work.

Besides commissions by renowned ensembles and festivals, Reinhard Fuchs can also refer to numerous international prizes and distinctions. In 1997, he cofounded the composers group GEGENKLANG. His works are performed by a great number of well known ensembles. Since 2008, Reinhard Fuchs is artistic director and general manager of PHACE (<http://www.phace.at> \t “_blank” www.phace.at). In 2014 Reinhard Fuchs received the Erste-Bank-Composition-Prize.

Wolfgang SUPPAN

has been living and working in Vienna since 1990. He is Assistant Professor for composition and historical compositions techniques at the University for Music and Performing Arts in Vienna. His oeuvre consists of works for various formations, from solo instrument to big orchestra;

many of them include tapes and live-electronics. His works have been commissioned by renowned festivals such as “Donauessingen Musiktage“ or the Salzburg Festival and have received international attention as well as numerous broadcasts throughout Europe, Australia, the USA and Japan.

Dániel Péter BIRÓ

is Associate Professor of Composition and Music Theory at the University of Victoria in Canada. 2004 Ph.D. from Princeton University, his dissertation examines historical relationships between orality, memory and notational development in Hungarian laments, Jewish Torah recitation and early Christian plainchant.

2006 he was a research fellow at the University of Victoria Centre for Studies in Religion and Society, 2011 Visiting Professor at Utrecht University where he undertook computational research of Jewish and Islamic chant practices.

Dániel Péter Biró has been commissioned by many festivals and his music has been performed by ensembles around the world. He has won international prizes for his work.

2014/15 he was a fellow at the Radcliffe Institute for Advanced Study at Harvard University.

Stephen FERGUSON

was born in Glasgow, and holds degrees in music and piano performance from Aberdeen, London and Vienna. For 15 years he was a freelance composer in Vienna, before founding his own recording studio (www.tonstudiopolyphon.com).

In the nineties he worked with Gyorgy Ligeti, and was responsible for the Ligeti Edition at Schott. Ferguson has composed for the Arditti String Quartet, Die Reihe and many others. As a music producer he founded the amplify website. (www.amplify.at).

He has been awarded the Austrian State Stipend for Composition, the Förderungspreis der Stadt Wien e.g. He frequently commutes between Berlin and Vienna.

Gris sur bleu II

The first version of "Gris sur bleu" was conceived for four instruments and playback. During my working on the playback part I began to think about a second piece based on the same material but only for tape. This second piece became a more complex version of the first playback plus short excerpts of a live recording of the instrumental piece which I used as new samples. Both pieces consist of a sequence of five movements which represent five visual impressions of a mountainous landscape :-gris sur bleu, cristallisés, gris lumineux sur anthracite, éclats, vague verte -

where the lips move the leaves to signs

version for flute and electronics In this piece the music carries out several thoughts simultaneously. The ideas move alternatively from background to foreground. They are painted over one another like colours in thin layers. From time to time they surface in fragments. The dynamics are created by the difference in colour contrasts. In the electronic version, the live flute is refracted as through a deforming mirror. The flute is engaged in a dialogue with itself.

"Rubikon" for flute and live electronics:

The electronics consist of playbacks based on flute sounds as well as live effects (ring modulation, comb filter, delay).

In the "Präludium", the Interludiums I and II", it serves as a background to the flute, whereas in the 3 other movements the live electronics modify the sound of the solo flute creating a single new virtual instrument. The sounds of a virtual glockenspiel in the "Präludium" represent artificiality as opposed to the purely natural sound of breathing in the "Interludium II". As a matter of fact, the entire piece explores and examines the aspects of artificiality and naturalness. Natural and virtual elements are not discernable anymore and must therefore be accepted as completely new sounds.

Kivrot Hata'avah (Graves of craving) for Solo Bass Flöte (2010-2013)

The composition is based on the following Hebrew text from Numbers chapter 11:

A wind went forth from the Lord and swept quails from the sea and spread them over the camp about one day's journey this way and one day's journey that way, around the camp, about two cubits above the ground. The people rose up all that day and all night and the next day and gathered the quails. [Even] the one who gathered the least collected ten heaps. They spread them around the camp in piles. The meat was still between their teeth; it was not yet finished and the anger of the Lord flared against the people, and the Lord struck the people with a very mighty blow. He named that place Kivroth Hata'avah [Graves of Craving], for there they buried the people who craved.

All My Flutes

All My Flutes was commissioned in 2014 by Sylvie Lacroix for solo flute and electronics.

I decided to write a piece in 5 movements where I would contrast the performance of the live flute with artificial flutes, of which I have many in my recording studio.

These artificial flutes are partly sounds from the earlier days of sampling and synthesis, from instruments that are actually quite rare now. I also use more current flute sounds. Two of the movements are cadenzas for solo flute and in the last movement it is Sylvie Lacroix's own bass flute playing that forms the rhythmic accompaniment. I am very interested these days in thematic composition and "All My Flutes" is evidence of that interest.